

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ercheim  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abendausgabe  
Inkl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Fringselohn 1 Mk. 20 Pf.  
nach der Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Proffan, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegeweller in Aue (Krupenbrg).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
Die einspaltige Corpusspalte 10 Pf.,  
mittlere Spalte 25 Pf., die Corpus-Zelle,  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.  
Alle Anzeigen und Anzeiger  
nehmen Bestellungen an.

No. 42.

Sonntag, den 5. April 1896.

9. Jahrgang.

## Ostern.

„Wer wägt uns den Stein vor des Grabes Thür?“,  
Sie ein ewiger Klagelaut thut dieses Schicksal durch Wüster  
und Zeiten, das der Schmitter Loos herrscht und tie bunten  
Wäldern so unerträglich hinwegwägt, das fällt das lebens-  
frohe Herz mit heißen Schmerzen, und weht auf den Lippen  
der Sänger immer neue Klageleier. „Vorüber, geh vorüber  
du wilder Knochenmann,“ sagt nicht bloß das blühende  
Mädchen; so hängt auch noch der Hochbetante an dem armen  
Leben. Aber was hilft alles Klagen? Den Herrscher kann  
schwer entthronen, nicht Kräfte Kunst, noch das weiseste  
Leben; er hat Gewalt vom höchsten Gott.

Und doch; hat er wirklich Gewalt über den ganzen  
Menschen? Weht nicht ein wunderbar Ähnen und Schönen  
durch alle Wüster, das seiner Herrschaft ein Ziel setzt. Finden  
wir nicht überall trotz Tod und Grab wie eine Erinnerung  
an das Paradies den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele  
Mag dieser Glaube auch irrig bald auf Seelenwanderung,  
bald auf Walhalla, bald auf die Jagdgründe des großen  
Weltens, bald auf das Reich der blühen Schichten rechnen.

Freilich solch Ähnen und Schönen kann das Herz nicht  
stehen. Da fehlt die Gewissheit; da fehlt das freudige Warten  
der ewigen Seligkeit. Drum bleibt überall trotz aller  
Ähnung von der Unsterblichkeit dennoch die Klage: „Wer  
wägt uns den Stein von des Grabes Thür?“

Gott Lob! Ostern gibt uns eine gewisse und tröstliche  
Antwort. Nicht auf Herzensstimmen und Hoffungsgebilde  
lebenslänglicher Naturen, auf die große Ostergeschichte gründet  
sich der Glaube der Christen! Er ist auferstanden, er ist  
wahrhaftig auferstanden! Das ist die Botschaft, die Jesu  
Jünger vom Grab bringen, eine Kunde, in ihrer Wahrheit  
bezogen wie Jerusalem's Befreiung und Luther's Reformation  
in ihrer Kraft wirksam bis zur gegenwärtigen Stunde. Denn  
eine Schaar lebender Zeugen nennt Paulus im Corinthier  
Briefe, die jedem Zweifel an der Auferstehung Jesu Christi  
und Antwort stehen sollen; und gerade dadurch wird Christus  
und allem zum bereiten, glaubwürdigen Berichtshalter. Und  
wie kräftig die Wirkungen gewesen sind, die von jenem ein-  
zigartigen Ereignis, der Erscheinung des Auferstandenen, aus-  
gingen, das weiß Jeder, der die Geschichte jener großen Tage  
kennt: Aus den schlüchternen, schwächlichen Jüngern wurden  
Zeugen des Auferstandenen, die sich weder durch Spott, noch  
durch Gefängnis und Schläge davon abbringen ließen, den  
Menschen von dem zu predigen, den die Juden verworfen,  
gesteinigt, Gott aber auferweckt hat. Und wenn sie dabei  
Ihr Zeugnis selbst mit dem Tode bezeugten, so zeigten sie  
auch da nur durch ihr eigenes Beispiel, daß der Auferstan-  
dene in Wahrheit auch in ihrer Herzen alle Todesfurcht  
überwunden und die Gewissheit des Lebens gewendet hatte.

Hat heute diese Geschichte ihre Kraft verloren? — Nein,  
und wieder nein! Noch tröstet sie alle, die an den Sündern  
stehen und dort dem bezogen, der ihnen zuruft: Ich bin  
die Auferstehung und das Leben! Noch stärkt sie alle, die  
den Tod vor Augen sehen und jenseitig dahinjahren mit dem  
Gedanken! Christus, der ist mein Leben. Noch erneuert sie  
Menschen und Wüster, die im Glauben an die Alles über-  
windende Allmacht und Herrlichkeit Jesu Christi es wagen,  
den Kampf gegen Menschen- und Teufelskräfte und alle ihre  
Diener auf sich zu nehmen. Und wer in solcher Kraft sich  
erneuern läßt zu täglich neuem Kampf und Sieg, der weiß,  
was Osterglaube ist, und rühmt wie Luther allwege voll  
Freude:

Jesu lebt, und ich will auch leben!

## Bestellungen

### Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspostliste)  
für das II. Quartal 1896

wenden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
sendern des Blattes, sowie den Sammelbüchsen jenseitig gern  
angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung.“  
Emil Hegeweller.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

In der Kirche zu Rößlein wurden am Gründonnerstag  
bei der 1. Abendmahlfeier der Konfirmierten 2 neue kostbare  
Abendmahlsgelbe zum 1. Mal in Gebrauch genommen. Sie  
sind angefertigt aus einer reichen Gabe, die 2 unbekannt ge-  
bliebene Götter dem Ortspfarrer zur Verfügung stellten, und  
bestehen aus einer silbernen Hostienbox mit Fuß und einem  
Paar vergoldeten Hostieneller. Diese Abendmahlsgelbe sind  
reich eifert und künstlerisch ausgestattet (ein Werk der be-  
kannnten Kunsthandlung für Kirchenmusik von Dr. Ernst-Gertin)

Mit einer kurzen Ansprache übergab sie vor der Abendmahl-  
feier der Ortspfarrer der Kirche und bestimmte sie zum heiligen  
Gebrauch, dem sie recht lange Jahre ungeschädelt zur  
Ehre Gottes und zum Segen der Gemeinde dienen mögen.  
Den unbekannt Göttern lohnt der Dank der Kirch-Gemeinde  
für dies Zeichen ihrer Anhänglichkeit an ihren einstigen  
Wohnort.

Die mit einem Jahresgehalt von 1000 M. —, freier  
Wohnung, Verpflegung, Heizung und Beleuchtung, sowie mit  
Pensionsberechtigung dotierte Stelle des Hausverwalters bei  
der Bezirksbankstelle Grünhain ist vom 1. Juli l. J. an-  
derweit zu besetzen. In der Landwirtschaft und der Buchführung  
erfahrene Bewerber wollen ihre Besuche nebst Zeugnissen  
bis zum 1. Mai l. J. bei der Königl. Amtshauptmannschaft  
Schwarzenberg einzureichen.

Die veräußert, hat das Reichspostamt bestimmt, daß  
an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen der verschiedenen Eisen-  
bahnhöfen die Postbeförderung künftig ausfällt, um eine wei-  
tere Verbesserung der Sonntagsruhe für die Postbeamten  
herbeizuführen. Im Bezirk Leipzig werden u. a. die nachgenann-  
ten an Hage Sonntagen nicht mehr zur Postbeförderung be-  
nutzt werden: Nr. 579 und 580 zwischen Schwarzenberg-Neustädtel  
und Niederschlema, Nr. 558 von Aue nach Schwarzenberg,  
Nr. 1304 und 1305 zwischen Schwarzenberg und Johanns-  
georgenstadt, Nr. 1505 und 1506 zwischen Rittersgrün und  
Grünstädtel.

Für die Osterfeiertage stehen uns wieder verschiedene  
Konzerte und Abendunterhaltungen bevor, wo jeder hinrei-  
chend Gelegenheit haben wird, sich zu amüsieren.

Am ersten Osterfeiertag findet im Schauspielhaus eine Abend-  
unterhaltung des Kreuzbrudertisches Nr. 280 statt, über  
welche wir bereits in letzter Nummer berichteten. Am selben  
Abend tritt auch der Gesangsverein Auerhammer im Dreßler-  
schen Saal mit einem Gesangsconcert an die Öffent-  
lichkeit auf welches wir Gesangsfreunde hiermit aufmerksam  
machen wollen. Und endlich veranstaltet der Sängerkhor  
des Wittichsberg'schen Kameraden zum Vortrag kommen  
u. a. hohle Volkslieder und komische Szenen. Näheres  
siehe im Inseratenteil unserer heutigen Nummer. Wünschen  
wir allen diesen Unternehmungen recht zahlreichen Besuch.

Schwarzenberg, 29. März. Zu den Emalldarstellungen in  
Lauter, Bockau, Rausch, Bernsdorf und Schwarzenberg wird  
nächst ein neues kommen, und zwar in Oberschlema. Eine  
Firma aus Lauter hat das südliche Waldschloß Fabrikgrund-  
stück in letztgenanntem Orte, in welchem ehemals ein Privat-  
bausebenwerk bestand, angekauft und wird demnächst die  
Fabrikation von Emalldarstellungen darin beginnen.

Alberndorf. Der Neubau der hiesigen Kirche ist Herrn  
Gemeindevorstand Martin von hier unter Aufsicht des Herrn  
Architekt Reuter in Dresden übertragen worden. Die Erar-  
beiten sind schon in Angriff genommen worden. (E. z. B.)  
Eibe n. H. 28. März. Hier wurde eine Familie von  
schwerem Herzeleid betroffen, indem die 23 jährige Tochter  
sich durch Ertränken im hiesigen Mühlteich den Tod gab.

Durch den Brand ist legitim das Holzstoff- u. Papierfabri-  
kgebäude der Firma E. P. Frenzel (Besitzer Herr Robert  
Wed) in Wittichsdorf infolge seiner ziemlich isolierten Lage  
in allen Theilen und mit allen Maschinen vollständig zer-  
stört worden. Verreitet konnte so gut wie gar nichts werden.  
Die hiesige Feuerwehr, welche zwar sofort mit 2 Spritzen  
abrückte, konnte sich nur mit Abblüpfungs- und Aufräumungs-  
arbeiten beschäftigen, da das Gebäude wegen seiner älteren  
Bauart sofort ab- und über in Flammen stand. Obwohl  
der entstandene bedeutende Schaden durch Versicherung gedeckt  
ist, erleidet der Besitzer durch die eingetretene Betriebsstörung  
bedeutende Verluste.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Bockau, 24. März. Infolge eines unlängst am Rasch-  
berg vorgekommenen Erdbebens wird ein Theil des Berges  
gegenwärtig abgeholt. Am Fuße dieses Abhangs haben sich  
infolge unterirdischen Abbaus mit Wasser angefüllte Boden-  
senkungen gebildet.

Stangendorf, 25. März. Am 23. d. M. brach hier  
ein Wohnhaus, welches höher gebaut und repariert werden  
sollte, zusammen.

Willa u., am 26. März. Der verstorbene Freund und  
Wohltäter unserer Gemeinde, Herr Kommerzienrath Gustav  
Dietel, hat der hiesigen politischen, Schul- und Kirchengemeinde  
legitimlich je 100 000 M. also in Summa 300 000  
M. vermacht. Diese hochherzige That spricht in so bereiten  
Worten, daß sie eines weiteren nicht bedarf.

Hartmannsdorf, 25. März. Gestern verunglückte  
hier in einem Steinbruch der Steinbrecher G. aus Öppers-  
dorf dadurch tödlich, daß ein nach dem Sprengen losgerollter  
Stein ihn am Kopfe traf. Der Verunglückte hinterläßt eine  
zahlreiche Familie.

Borsdorf, 25. März. Vergangenen Sonntag Nachmit-  
tag wurden von einem Brandstifter Einwohner unweit der  
Ghauffe und Bahndirke nach Leichwolfsdorf auf Leub-

niger Höhe in einem Zeitraum von 1 1/2 Stunden 6 Kreuz-  
ottern gefangen.

Plaue, 26. März. Heute Vormittag wurde in der  
Nähe der Pfaffenmühle ein Reisender, der ein Reisepaß bei  
sich hatte, erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.  
Der Leichnam wurde nach dem hiesigen Friedhof 1 überge-  
führt.

Plaue, 27. März. Der hier wohnhaft gewesene  
Schmied welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag  
auf der Straße nach Oberloß gestochen worden war und  
dann ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ist am Mitt-  
woch früh desselbst gestorben.

Leipzig, 27. März. Gestern Abend sahen Spazier-  
gänger am Amelungswehre einen Mann in die Elster  
springen und ertrinken. Er hatte einen Hut und ein Ortho-  
pänthosenbuch am Ufer niedergelegt, so daß sich aus letz-  
terem seine Persönlichkeit feststellen ließ. Er heißt Friedrich  
Hermann Preiß, ist geboren am 19. Dezember 1850 in  
Leipzig. Das Motiv der That ist unbekannt.

Döbelen, 28. März. Bei einem Gewitter, das gestern  
Nachmittag hier nur leicht auftrat, ist im benachbarten Orte  
Stochhausen ein Menschenleben vernichtet worden. Ein  
Blitz schlug in ein Haus und tödtete die in demselben woh-  
nende und gerade vor dem Ofen stehende Frau Bibia. Am  
Haus ist durch den Blitz verschiedener Schaden angerichtet  
worden.

## Kirchliche Nachrichten von Aue.

1. heil. Oftertag.

Früh 1/2 9 Uhr: Beichte. P. Thomas. Vorm. 9 Uhr  
Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendsmahls. Predi-  
gigt über Luc. 24, 1—9: Diac. Dietel. Kirchenmusik: Wende-  
lich Herr „von Engel“. Nachm. 1/2 2 Uhr: Liturgischer  
Gottesdienst. Diac. Dietel.

2. heil. Oftertag.

Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Predigt über Luc.  
24, 36—40: P. Thomas. Kirchenmusik: „Der Tod ist ver-  
schlungen“ von Decht. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Jungmänn-  
verein.

## Kirchen-Nachrichten für Blücherlein-Zelle.

Am 1. Ofterfeiertag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst Herr  
can. rev. min. Meyer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.  
Am 2. Ofterfeiertag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. An  
beiden Feiertagen Kirchengesang: „Christus ist auferstanden“ Mo-  
tette v. Stein u. Kollekte 1. u. 2. Säch. Hauptbezirkskirche.

## Wetterbericht vom 3. u. 4. April 8 Uhr morgens.

| Stations-<br>Name   | Barometer-<br>stand | Wetter          | Temper.<br>nach Celz. | Wind-<br>richtung |
|---|---------------------|-----------------|-----------------------|-------------------|
| Wetterhäu-<br>schen König-<br>Albert-Brücke<br>Aue-Zelle. | 730 mm<br>731 „     | Veränderl.<br>„ | + 0°<br>+ 1,5°        | W.<br>N.          |

## Schwarze und farbige reiseidne

### Damen-Kleider-Stoffe

Spezialität: „Brautkleider“

Brano Schellendorfer, Chemnitz.

Jedes Maß zu Fabrikpreisen.

Muster porto- und spesenfrei.

## Foulard-Seide 95 Pf.

Die 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins  
und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe  
von 60 Pf. bis 18,50 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert,  
Damaste etc.) ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.  
Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

| Muster<br>franco<br>ins<br>Haus<br>größte<br>Auswahl | Buxkin<br>doppelt breit per Meter à Mk. 1.35           | Cheviot<br>doppelt breit per Meter à Mk. 1.95 |
|--|--|---|
|  | versenden in einzelnen Metern franco                   |   |
|  | Oettinger & Co, Frankfurt a. M.                        |   |
|  | Spezialität in Damenkleidstoffen v. 25 Pf. an pr. Met. |   |

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden  
und hiezu über Gery-  
kopfen, opfchmerzen, Schwindelanfälle, Blümmern, Appetitlosigkeit  
u. dgl., sollten dem Reich erfahrener Herrg folgen und nur die von  
Professoren der Medicin gepriesenen und empfohlenen Kapseln Richard  
Brand's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel über-  
treffen und sich als das angemessene, zuverlässige, d. Wichtige und un-  
schädlichste Hausmittel seit Jahrhunderten beährt haben.

Erlaubt nur in Apotheken zu ver- l. — in den Apotheken. Die  
Bekanntmachung der Kapseln Richard Brand'schen Schweizerpillen  
sind Extracts von: Elge 5,1 Gr., Melissengarten, Aloe, Kalynd 1,1e  
Gr., Süssholzw., Gentian je 0,5 Gr., dazu Gersten- und Bitterweizen-  
mehl in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen in  
Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wegen der heiligen Osterfeiertage erscheint die nächste Nummer erst am Donnerstag Abend.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Empfang des deutschen Kaisers...

Der Schwiegerohn des Fürsten Bismarck...

Zu den Organen, welche sich für Aufrechterhaltung der obligatorischen Zivildienstausführung...

Schulvorschriften für Kellnerinnen haben jetzt die Vereine...

Oesterreich-Ungarn. Es heißt zwar, daß die Vertagung der Wiener Bürgermeisterversammlung...

Frankreich. Carrien, der neue Minister des Innern...

Der Erbe von Notland.

Als Sir Rutherford und Beatrice den Park von Notland erreichten...

Der Kaiser des Innern; im selben Jahre übernahm er...

Die internationale Konferenz wegen der ägyptischen Frage...

England. Beachtung verdient eine in den Telegrammen nicht enthaltene Aeußerung...

Italien. Ein italienisches Geschwader geht nach der Abreise des deutschen Kaisers...

Ueber die Mängel und die Schwierigkeiten des Verpflegungsdienstes...

Belgien. Der neue Ministerpräsident kann sich nicht schmeicheln...

Spanien. Die Minister des Krieges und der Marine werden außerordentliche Kredite...

Gerechtes Aufsehen erregt in Spanien ein Artikel des Imparcial...

Rußland. Die Goldwährung wird auch in Rußland eingeführt...

Balkanstaaten. Zur Erkrankung der Königin Natalie von Serbien...

Amerika. Der frühere Gesandte der Ver. Staaten in London...

Brasilien. Der Ratabele-Aufstand nimmt immer größere Ausdehnung an...

Von Nah und Fern. Berlin. Der Lok. Anz. teilt näheres aus der Denkschrift...

Wie prächtig sich die Kinder betragen! Ja, stimmte Sir Rutherford bei...

Die Reisevorbereitungen in Notland schritten rüstig vorwärts...

verlangt worden wegen betrügerischen Bankrotts...

Ueber die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht...

Ueber das Familienglied des von seinem Schwiegervater im Duell angefochtenen...

Gemeinsam in den Tod gegangen ist in Berlin ein Liebespaar...

Braunschweig. Im Wälderöder Holze auf dem Wege von Braunshweig nach Besselbe...

Gagen. In Gattingen sind zwei Eisenbahn-Stationsbeamte verhaftet worden...

**Beipzig.** Aus den Fluten der Pleiße zogen Flößer am 31. v. die mit Striden zusammengehendene Leichen einer etwa 25-36 Jahre alten unbekanntenen Frau und eines etwa 4 bis 6 Jahre alten Mädchens. Die beiden Leichen haben wahrscheinlich erst seit kurzer Zeit im Wasser gelegen. Welche Tragödie mit dem traurigen Grunde ihren Abschluß erhalten hat, bedarf noch der Aufklärung.

**Malsmedy.** Eine alte Frau, die mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt war, erlitt einen Schlaganfall und fiel auf den heißen Ofen, wodurch sie sich so schwere Brandwunden zuzog, daß der Tod alsbald eintrat.

**München.** Die denkmalreiche bayrische Königskathedrale wird einen neuen Schmuck erhalten. Die zahlreichen Einzelsteine zur Erinnerung an die Grothaten von 1870 sollen am Friedensfest am 10. Mai mit der feierlichen Grundsteinlegung zu einem Friedens- und Siegesdenkmal ihren Abschluß finden. Die Aufwandskosten an der neuen Brücke über die Isar ist in Aussicht genommen.

**Nürnberg.** Ein junges Mädchen, das sich einer Zahnoperation unterziehen sollte, starb während der Narkose. Vermutlich war ein Herzschlag eingetreten.

**Saarburg.** In dem nahegelegenen Dorfe Soaraltdorf hat der Bauer Schäfer seinen Sohn erschossen. Der Sohn hatte den Vater mit der Pistole angegriffen, dieser ergriff ein Messer und tötete den Angreifer. In dem Dorfe hat der Schnapssteufler die Herrschaft.

**Weimar.** Vor einigen Tagen verstarb im benachbarten Ohmannstedt der Besitzer des ehemals Wieland gehörigen Rittergutes (in dessen Garten bekanntlich auch der Dichter begraben liegt) John von Grant, welcher vor ungefähr 40 Jahren aus Schottland einwanderte und sich hier anfänglich machte. Er wurde damals zum großherzoglichen Kammerherrn ernannt, soll aber nur einmal zum Hofe befohlen worden sein, weil er in seiner schottischen Tracht (mit freigelegenen Knien) erschien. Im übrigen lebte er in dem alten Guts-„Schloß“ als Sonderling; sein Körper war so abgehärtet, daß er selbst im kaltesten Winter täglich in der bei Ohmannstedt vorüberfließenden Im bade, wo er sich zu diesem Zwecke das Eis aufhaden ließ.

**Paris.** In Paris, der erleuchteten Stadt, gewöhnlich als „Rode“ noch immer der Besuch der „Felleiterin“ Couesdon, der der „Erzengel Gabriel erscheint“ und die dessen Botenworte verkündet. Dieser Tage wurde sie wieder förmlich belagert und teilte u. a. einer politischen Persönlichkeit als neueste „Aussage des Erzengels“ folgendes mit: Das Kabinett Bourgeois werde stürzen, dies werde einen europäischen Konflikt im Gefolge haben, einen Weltkrieg, die Verkündung Frankreichs, Revolution, Paris werde in Flammen aufgehen! — Der eigentliche Zweck der ganzen Veranstaltung ist noch unbekannt; die Eltern des Mädchens sind die „Unternehmer“, nehmen aber kein Geld.

Der Glockengießer Laute aus Aiß in Belgien wurde als Urheber des Brandes der Kirche zu Aiß verhaftet. Laute, der im Stande ist, Glockenprinze an Ort und Stelle auszubessern, wurde in Aiß mit einer solchen Aufgabe betraut. Er stellte die Bedingungen, ohne Zeugen arbeiten zu dürfen. Seine Unvorsichtigkeit soll den Brand verursacht haben.

**Zürich.** In der Nacht zum 31. v. ist der Bahnhof in Olten, dem Zentralpunkt der schweizerischen Bahnen, total niedergebrannt. Der Verkehr ist unterbrochen. Menschen sind nicht verunglückt.

**Austerdam.** In der Akademie der Wissenschaften teilte der Physiker Prof. van der Waals mit, daß nach Untersuchungen des Dr. Hoorweg in Utrecht die Königlichen X-Strahlen von einer jeden Lichtquelle ausgehen sollen. Dr. Hoorweg wies experimentell nach, daß von Sonnenlicht, Gaslicht und von elektrischem Bogengleich ausgehende Strahlen ebenso wie Röntgenstrahlen eine höhere Klasse durchdringenden Strahlen und darin eingeschlossene metallene Gegenstände auf einer sehr empfindlichen photographischen Platte abzeichnen. Es sind diese Strahlen von feiner Wellenlänge. Prof. van der Waals be-

bingungen für Lord Rott's Leben. Sie waren ihm ein Zauberwerk; eine fata morgana, die ihm über alle Unannehmlichkeiten seines jetzigen Daseins hinweghelfen — wenn Peggy verheiratet war, mußten für seinen Vater die sieben letzten Jahre des Pharos kommen.

Während Rachel das reiche braune Haar ihrer Geliebten ordnete, warf sie verstohlene Blicke zum Fenster hinaus. Gerade vor demselben, in einer kleinen Barke, sah ein junger Mann mit dem Aussehen eines Fischermannes beschäftigt. Sein schmales, schwarzgeschattenes Profil hob sich deutlich von dem Hintergrund der Austerdam, an der er lehnte, ab; dunkles Haar beschattete dunkle Augen und während er arbeitete, sang er mit mächtiger, volltönender Stimme ein italienisches Gondellied.

„Wenn Lord Rott nicht so viel daran gelegen wäre, nach Neapel zu fahren, würde ich heute am liebsten zu Hause bleiben, ich fühle mich so angegriffen.“ sagte Lady Ellen, während Rachel sie anlebte.

„Lady werden sich vielleicht wohler fühlen, wenn Sie erst dort sind, die Fahrt wird Ihnen gut tun.“ erwiderte Mrs. Kenn in trübendem Tone. Lady Ellen hatte sich in den letzten Wochen bedeutend wohler gefühlt und sah viel besser aus, als in Rotterdam; ihr Teint hatte einen frischeren Ton und ihre Augen an Lebhaftigkeit gewonnen. Mit Rachel besprach sie oft ihre Privatangelegenheiten und so sagte sie auch jetzt: „Lord Rott möchte die Gesellschaft nicht gern verstimmen; er freut sich darauf, seine Koufine, Miss Berny, die er lange nicht gesehen, dort zu treffen.“

weist jedoch, daß diese Strahlen mit Röntgens X-Strahlen übereinstimmend seien.

**New York.** Der berühmte Elektriker Nicola Tesla kündigt an, daß er nach mehrjährigen Versuchen zu dem Schluß gelangt ist, daß es bald möglich sein wird, ohne Telegraphendrähte zu telegraphieren, und das nicht nur nach jedem Punkte der Erde, sondern auch nach den näher liegenden Planeten. Es kann geschehen durch wissenschaftliche Ausnutzung der elektrischen Wellen. Tesla hofft bald die Ausführbarkeit seines Gedankens zu demonstrieren. (Das heißt den „Spiritismus“ in die Praxis des täglichen Lebens einzuführen — d. h. wenn jene Redung wahr ist.)

### Serichtshalle.

**Dresden.** In dem Wucherprozeß gegen Seblagel (der bekannnte Schüler in gemeinsamer Weise begaunert hat, dann nach der Schweiz entflohen und von dort ausgeliefert worden war) wurde der Angeklagte wegen Betruges in 11 Fällen zu 3 Jahr Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 5 Jahr Ehrverlust verurteilt, Paul Seblagel wegen Beihilfe zum Wucher in Verbindung mit Betrug zu 1 Jahr Gefängnis, 300 M. Geldstrafe und 1 Jahr Ehrverlust.

**Ellwangen.** Das Schwurgericht hat den früheren Hospitalverwalter und Weinbändler Christian Rommel von Schornborn wegen Unterschlagung von 84 000 M. amtlicher Gelder und damit verbundener Fälschung zu fünf Jahr und drei Monat Zuchthaus und zu fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

**Karlsruhe.** Wegen eines Pistolenschusses wurde Rechtsanwältin Wielandt zu vier Monat Festung verurteilt; der mit in Frage kommende Offizier wird sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

**London.** Einer der bedeutendsten Frauenärzte Londons, Dr. Playfair, ist in einem gegen ihn angestrebten Verleumdungsprozeß zu der sehr empfindlichen Entschädigung von 240 000 Mark an den Kläger verurteilt worden. Playfair war bezichtigt, Tatsachen verbreitet zu haben, die er bei der Untersuchung einer Patientin festgestellt zu haben meinte, und dieser dadurch nicht nur Schaden an ihrer gesellschaftlichen Stellung, sondern vor allem auch schweren finanziellen Nachteil zugefügt zu haben. Dr. Playfair untersuchte in Gemeinschaft mit einem Kollegen eine Frau Nixon, deren Mann seit mehr als einem Jahre sich in Gefängnissen in Australien befand, und kam dabei zu einem Ergebnis, das auf den Lebenswandel und die sittlichen Grundzüge der Patientin ein ablehndes Urteil warf. Er lehnte die Erklärungen, die Frau Nixon ihm über ihren Zustand geben wollte, ab, und forderte ihr, daß sie England verlasse, da er anderenfalls seiner Frau seine Wahrnehmungen mitteilen, und sie vor dem fernerer Verkehr mit ihr warnen würde. Diese Drohung führte der Arzt auch aus, er ging sogar auf die Anregung seiner Frau noch weiter, indem er seine Ansicht über Frau Nixon deren Schwager mitteilte, der ihr eine jährliche Unterstützung von 3000 Mark zuwandte, diese aber zurückzog, sowie ihm die Mitteilung des Arztes zugeworfen war. Darauf baute die Klägerin ihren Entschädigungsanspruch. Die Geschworenen ließen sich auf eine Untersuchung der Frage, ob Dr. Playfairs Ansicht über den Lebenswandel der Klägerin berechtigt sei, gar nicht ein. Denn sie waren der Meinung, daß die Verantwortung dieser Frage in dem einen oder dem andern Sinne ihre Entscheidung über den Anspruch der Klägerin nicht beeinflussen könne, weil die Verbreitung von Thatsachen, die der Arzt in seiner Berufsähigkeit erlangt hat, unter allen Umständen unstatthaft ist, es sei denn, daß Rücksichten auf das öffentliche Wohl ihre Veröffentlichung erforderlich machen. Besonders hervorgehoben wurde, daß der Arzt nicht befragt sei, sich zum Richter über die Sittlichkeit seiner Patientin aufzuwerfen und daß für Dr. Playfair kein Grund vorhanden war, durch Mitteilung des Untersuchungsdefundes an den Schwager der Frau Nixon den Wucher der beleidigten Sittlichkeit zu spielen. Die Londoner Tageszeitungen und die Fachpresse billigen die Entscheidung der

Geschworenen rückhaltlos und besonders die ärztlichen Fachblätter haben hervor, wie unbedingt erforderlich im Interesse der Ärzte und der Heilwissenschaft die strengste Bewahrung des Berufsgeheimnisses ist, die schon in den Geb des Hippokrates eingeschlossen war.

### Das Panorama „Berefina“

Ist am Montag in Berlin eröffnet worden. Die Maler Julian Falat, der virtuose Beherrscher polnischer, magyarischer und halbstaalischer Schneeszenen, der Bärenjagden und der wilden Stavenstämme, und A. v. Koffak, ein jüngerer Schilderer der Soldateska, haben hier eine im wesentlichen thätige und brave, auf gründlichen historischen Forschungen und gutem Landeskundestudium beruhende Arbeit geliefert. Das kolossale Rundgemälde zeigt den größten Vernichtungskampf, den die neuere Weltgeschichte kennt: den furchtbaren Untergang der „großen Armee“ an der Berefina, bei dem die Natur selbst den Kriegsführer gespielt hat. Der weitans wichtigste Teil der Aufgabe war der Landschaftsmalerei zugefallen; und hier hat Falat geschickt, Nihilie Hand wohl ihre Pflicht getan. Die allgemeine Situation ist diese: Es ist am 28. November 1812 gegen 4 Uhr nachmittags. Der größte Teil des französischen Heeres hat sich über den Fluß gerettet. Noch immer strömen neue Massen in wilder Todesfurcht über die wankenden, brechenden Holzbrücken, die in kurzer Frist über den halbzugefrorenen Fluß geschlagen worden sind. Hier die Artillerie und der Train, dort Infanterie und Reiterei. Ueber den Hügel jenseits des Flusses steigt der Rauch verbrannter Dörfer, der Pulverdampf der russischen Verfolger auf. Teile des französischen Heeres, unter ihnen eine Menge deutscher Truppen, werden in leidlich rangierter Gesetzen todesmüde den Rückzug der ungetroffenen, befallsig tanzenden Heeresmassen. Der Fluß treibt loderes Eis; die Ufer sind schlammi. Während auf den Brücken ein schonungslos Drängen, Ueberreiten, Ueberfahren stattfindet, ringt hier das Kriegsvolk mit den Fluten; Menschenkörper verschwinden auf Nimmerwiedersehen; ver wundete Pferde färbten in langen Streifen den Fluß rot; an treibende Planen klammern sich Versinkende. Die Massen, die glücklich oder unglücklich das rechte Ufer gewonnen haben, nehmen den Gefangenentransport in die Mitte und sammeln sich zum erbärmlichsten Feldlager. Batterien fahren auf und eröffnen ein starkes Feuer über den Fluß hinweg auf die verfolgenden Russen hinein. So das Bild der kriegerischen Aktion. Schier unendlich scheint sich das Schneefeld zu erstrecken, hoffnungslos wie das Reich des Todes. Der Himmel klar, der letzte Sonnenschein, gelb-rot, streift die weiße Fläche, die Baumkronen, die fern und nah aufstrebenden höckerigen Dächer. Die Napoleongruppe ist der schwächste Teil des Bildes; eine isolierte Anhöhe, voll Absichtlichkeit arrangiert. Sie wirkt nicht durch sich selbst, höchstens mittelbar, durch die in uns erwachte Gedankenfolge, deren äußerliche Triebkraft sie ist. Man hat einen Theater-Napoleon, auch seine Generalstaffel posiert. Es beginnt eine traurige Axt; die Vorräte sind aufgebraucht, zur Nahrung müssen die Reiter der Pferde dienen; — fraktionsgierige Rabenscharen machen den ausgehungerten Soldaten Konkurrenz. Kein Stroh, kein Holz, die Kleidung zerrissen und zerklüftet, und doch die Lust nicht erstorben, zu marodieren. Was blieb übrig von den stolzen, geblähten Heeresmassen, die von einem genialen Abenteurer fasciniert, ins Aussehen gezogen, — ein Hausen verzweifelter Geschöpfe. Den fünften Akt dieser Weltzerberungstragödie zu zeigen, ist ein verdienstliches Werk, auch wenn die artistische Leistung an der Oberfläche haften geblieben ist.

### Santes Allerlei.

**Sprachkenntnis.** Beim Auswärtigen Amt zur Probendienstleistung benannt, um im Geländeschichtsbienne verwendet zu werden, wurde der Feldwebel Jegla vom Bezirkskommando Beuthen O.-Schlesien, z. B. zum königlichen Reibeamt Königsbrunnern kommandiert. Die Berufung erfolgte auf Grund der vielseitigen Sprachkennt-

nisse dieses Mannes. Jegla spricht, abgesehen von seiner guten Grundlage im Lateinischen, die er sich als Altknabe eines Priesterseminars in Hallen erworben, außer seiner Muttersprache noch polnisch, englisch, französisch, italienisch und spanisch.

Um den Einfluß des Turnens auf die Entwicklung des Körpers festzustellen, haben zwei Aerzte mehrere Jahre eine große Anzahl von Turnern beobachtet. Schon in fünf Monaten nahm zu: der Umfang des Brustkorbes bei 76 Prozent der Turner um 2,5 Zentimeter, des Oberarmes bei 83 Prozent um 1,28 Zentimeter, des Unterarmes bei 82 Prozent um 0,57 Zentimeter, des Oberschenfels bei 63 Prozent um 1,38 Zentimeter des Unterschenfels bei 86 Prozent um 0,82 Zentimeter, die Kraft und zwar die Hebekraft des ganzen Körpers bei 86 Prozent um 28 Kilogramm, die Greifkraft der Hände bei 81 Prozent um 10 Kilogramm. Umfang und Kraft der Muskeln nahmen also zu. Dagegen wurde für das Gewicht des Körpers eine Abnahme festgestellt, und zwar bei 83 Prozent um 7,5 Kilogramm. Auch das muß als günstiges Ergebnis angesehen werden, das für den Nutzen des Turnens spricht; denn bekanntlich ist eine Zunahme des Körpergewichts nicht immer ein Zeichen von Gesundheit. Die Gefahren des Turnens sind dagegen gering.

Die arm die Kinder der Großstadt an Vorstellungen aus dem Naturleben sind, geht aus den Statistiken hervor, die man in einigen Orten an schulpflichtig gemordenen Kindern angefertigt hat. So fand man vor einigen Jahren in Berlin, daß von 1000 zur Schule angemeldeten Kindern nur 777 einen Regenbogen gesehen, 698 ein Auerfeld, 602 einen Schmetterling, 538 das Abendrot, 462 den Sonnenuntergang, 400 eine Biene, 406 ein Auerfeld, 364 einen Wald, 264 eine Gise, 263 das Pfählen, 167 den Kerchengang gehört hatten. Es ist ganz natürlich, daß diese Kinder bei solcher Armut an Vorstellungen aus dem Naturleben auch arm und kalt an Gemüt bleiben, daß ihnen später im Kampfe um das Dasein die stützende Kraft zum Widerstande fehlt und sie sich der höchsten Ideale leicht berauben lassen.

Zur Vorsicht bei Benutzung von Bleistiften wird gegenwärtig in verschiedenen Lehrerzeitungen gemahnt. Und zwar wird namentlich die größte Sorgfalt beim Anspitzen der Bleistifte empfohlen, sowie vor dem Anspitzen mit den Lippen gewarnt. Als abschreckende Beispiele aber werden folgende Fälle angeführt: Vor einiger Zeit starb im Augustahospital in Berlin der 18 Jahre alte Kunstschlosser R. A. Er hatte sich beim Anspitzen eines Bleistiftes in den Finger geschnitten und achtete der Wunde, in welche etwas Graphit geraten war, nicht weiter. Am nächsten Tage stellte sich ein schmerzhaftes Entzündung des verletzten Fingers ein, die Hand, ja der Arm schwellen bedeutend an. Erst als die Vergiftung auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen — aber zu spät. — In einem andern Falle konstatierte der Arzt als Ursache eines langwierigen chronischen Darmkatarrhs bei einem jungen Manne die Genesung, den Bleistift vor dem Gebrauche mit dem Munde anzuspitzen. Die Lehrer werden daher in den betreffenden Fachzeitschriften aufgefordert, diese übelle Genesung zu betonen.

Was treibt jetzt Crispi? Die bei den römischen Gerichtshöfen präzifizierenden Rechtsanwälte haben folgende gebräutete Mitteilung erhalten: „Ich nehme die Ausübung der Advokatur wieder auf und, in der Überzeugung, daß Sie vorkommendenfalls zu mir in geschäftliche Beziehungen werden treten wollen, verbleibe ich mit Hochachtung Ihre ergebener F. Crispi.“

Ein gutes Anzeichen. Ein Schüler der Bürgerhulle in Frankfurt a. O. gab, der Hess. Oberztl. zufolge, am Vorabend der Verlesung auf eine bezügliche Frage des Vaters die Antwort: „Ich glaube ich werde verheiratet.“ „So, woraus schließt du das?“ „Ich bringe jetzt alle Tage Dreißige vom Lehrer, und da würde er sich doch sonst nicht so viele Mühe mit mir geben.“

Im Nebenfall wurde getanzt; die Portieren waren zurückgeschlagen und man konnte den Raum bequem übersehen. Die rauschende Musik gestattete keine Unterhaltung und so hatte Lady Ellen Zeit und Gelegenheit, die Tanzenden zu mustern. Mit der wahnwitzigen Angst der Verzweiflung starrte sie nach den schönen Frauen, die sich lachend und plaudernd nach den Klängen der Musik bewegten. Alle waren schön, blendend schön, aber eine überstrahlte alle; sie hatte ein süßes, liebliches Gesicht, blaue strahlende Augen und blonde Locken; schwellende Lippen und einen Teint wie Alabaster. Den solchen Nacken schmückte ein Koller von Brillanten und die Haltung war die einer Fürstin. Lady Ellen fühlte einen Stich im Herzen — das mußte Charlotte Berny sein!

Jetzt trat Rott auf die schöne Fremde zu und sagte ihre ihm dargebotene Hand; er heugte sich tief, tief über dieselbe und Lady Ellen blickte wie gebannt nach den beiden. Dann trat die strahlende Fee auf sie zu und sagte ihre elegante Hand, während die Stimme ihres Gatten sagte: „Meine Koufine Charlotte — meine Frau!“ Wie im Traum vernahm sie die Worte, sah sie die lieblichen klaren Augen, die mit Interesse auf ihre ruhigen und dann logie ihr Gatte: „Charlotte hat mir den nächsten Tanz zugezogen, Ellen, nachher hoffe ich dich meinem Dutz vorstellen zu können.“

„Ja, wenn ich Papa nur in diesem Gedrange zu finden wüßte,“ sagte Charlottens Silberstimme und dann verschwand beide im Gemüße der Tanzenden. — (Fortsetzung folgt.)

Rachels seines Ohr hörte an dem Klang der Stimme, daß ihre Herrin sich bemächtete, unbesungen zu sprechen, doch wollte ihr dies nicht recht gelingen.

„Ja, es ist wahr, er hat sie lange nicht gesehen,“ war Rachels, in gleichgültigem Ton gegebener Antwort.

„Sie erinnern sich ihrer wohl noch?“ fragte Lady Ellen in demselben unbefangenen Ton folgenden Tone weiter.

„Ich glaube, Mylady, wer Miss Berny einmal gesehen, vergißt sie nicht wieder.“

„War sie so schön?“

„Und ob sie schön war! Bitte Mylady, heben Sie den Kopf ein wenig; so, jetzt geht es schon.“

Rachel betrachtete im gegenüberhängenden Spiegel das kleine Gesicht ihrer Herrin; dann fuhr sie fort, an deren Anzug zu ordnen und sagte, als ob sie zu sich selbst spräche:

„Sie war reizend, als sie vor fünf Jahren mit ihrem Vater in Rotterdam zu Besuche war! Damals ritt sie viel mit dem Herrn aus; sie ist eine tüchtige Reiterin. Man glaubte allgemein, sie werde die Herrin von Rotterdam werden!“ Ein zweites Bild in den Spiegel überzeugete Rachel, daß auch dieser Liebesverloren; Lady Ellens Gesicht war noch bleicher geworden und ihre Lippen bebten in unterdrücktem Weinen. Während Mrs. Kenn die Brillanten im Tanz und an dem Kleide ihrer Herrin befestigte, trat Lord Rott ein. Sein Aussehen war heiter und nach einem Blick auf die Uhr sagte er hastig: „Wie spät ist es schon; wenn ich mit dem kleinen Bengel spiele, vergesse ich alles! Aber

jetzt werde ich mich beeilen — warte nur im Salon auf Ellen!“ Er eilte nach seinem Zimmer und Lady Rott schwankte in den Salon und fand dort erschöpft in einem Sessel. — Schon einmal hatte sie von Charlotte Berny gehört und ihr Leben seit jenem Tage war ein vergebliches Bemühen gewesen, den unseligen Namen zu vergessen. Heute würde sie der Bekante an diese Nebenbuhlerin öfter als je — in ihrer Brust regte sich ein Gefühl von Reiz und Eifersucht, wie sie es noch nie empfunden. Jeder Nerv bebte vor Erregung, aber sie betämpfte ihren Schmerz; heute wollte sie starr sein — sie wollte um jeden Preis die Frau sehen, welche ihr Gatte einst geliebt, welche er vielleicht noch liebte!

Einige Minuten später trat ihr Gatte ins Zimmer und erschrad über ihr fassles Aussehen, aber sie lockte ihn aus und sagte, sie fühle sich ganz wohl!

Der Abend dunkelte bereits, als sie den Wagen bestiegen; noch im Herbstfahnen sahen sie Rachel mit dem jungen Fischer plaudern. Die Fahrt verging schweigend wie gewöhnlich und Lady Ellen warf nur ab und zu einen spähenden Blick in ihres Gatten heute ungewöhnlich heiteres Gesicht. — Endlich hieltten sie am Palast des Gefandten; Lady Ellen sah nicht mehr gleich aus, als sie am Arme ihres Gatten die Salons betrat — sie glühte jetzt vor Aufregung! Eine Dame ihrer Bekantschaft zog sie neben sich auf einen Divan; Lord Rott plauderte noch einen Augenblick mit den beiden und verschwand dann in dem Gedrange.



**5. große Sing- u. Biervögel-Ausstellung in Aue.**

Der Singvögellehhaber-Verein „Kanaria“ hält während der Osterfeiertage, am 5., 6. und 7. April seine

**5. Ausstellung m. Prämierung u. Verloosung**

von Papageien, Kanarien, in- und ausländischen Sing- und Biervögeln, Vogelkäfigen u. Zuchtmaterial im Saale des „Rathstellers“ in Aue ab.

**3 Ehrenpreise. Viele werthvolle Prämien.**

Verloosung findet am 7. April Nachm. 4 Uhr statt. Bis zum 9. April nicht abgeholte Gewinne fallen dem Verein als Eigentum zu. Die Gewinne werden in der „Auerthal-Zeitung“ und „Freib. Volksfreund“ bekannt gemacht. Die Ausgabe der Prämien erfolgt am 7. April Abends 6 Uhr. Die Ausgabe der Prämien erfolgt am 7. April Abends 6 Uhr. Die Ausgabe der Prämien erfolgt am 7. April Abends 6 Uhr.

Der Verein „Kanaria“ zu Aue.



**Der Kreuzbrudertisch Nr. 260 in Aue**

ladet hierdurch zu seinem am 1. Osterfeiertag Abends 8 Uhr auf dem Schießhause stattfindenden Theater-Abend

freundlichst ein.

Es gelangt zur Aufführung:

**Der Schlagring.**

Ein Volksstück in 4 Akten aus den bayrischen Bergen im Jahre 1870/71. Im Vorverkauf bei Herrn Eduard Reich an der Kirche, bei Herrn Ariseur Wehner und im Einzelverkauf bei Herrn Kollweide à Billet 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Der Präsident.

**Männergesang-Verein Auerhammer.**

Am 1. Osterfeiertag

**GESANGS-CONCERT**

im Drechsler'schen Gasthof zu Auerhammer

Beginn 1/2 8 Uhr abends.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Eintrittsgeld 30 Pfg.

Der Gesangverein.

**Hahn's Weinschank,**

Schneebergerstrasse.

**Halt! Halt! Halt!**

**Bäringer,**

der Wiener Gesangs- u. Raddau-Komiker, trifft während der Osterfeiertage ein.

Entree frei.

Zur Unterhaltung ist aufgestellt ein neuer Spiel-Rollen-Theater.

Um gütigen Besuch bittet.

D. Dö.

Meine in Aue errichtete Filialexpedition befindet sich im Hause des Herrn Gärtnereibesitzer Wilhelm Piemann an der Schneeberger Strasse.

Schneeberg, den 27. März 1896.

Fernsprecher No. 50.

Rechtsanwalt C. Wagner.

**Geschäfts-Veränderung.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein

**Atelier für künstl. Zahneriaß**

Plombiren, Zahnziehen u. Zahnreinigen nach Bell's Aue, Bahnhofstrasse verlegt habe.

Ich bitte wie auch ferner Ihr geschätztes Wohlwollen zu Theil werden zu lassen.

**C. Klopfer,**

Zahnkünstler.

Sprechstunden: von früh 8—1 Uhr,

Nachmittag von 2—6

Sonntags von früh 8—1 Uhr.

Tüchtiger

**Holzdrehleier**

für Dampfdruckbank bei gutem Verdienst sofort gef. ist.

**H. Wolf & Co., J. Hofmann u. C.**

Nahmensfabrik mit Dampfbetrieb.

**Aue. Hotel blauer Engel. Aue.**

Am 3. Osterfeiertag

**GESANGS-CONCERT**

zum Besten hilfsbedürftiger Kameraden gegeben vom Militär-Sängerchor.

Nach dem Concert folgt **BALL.**

Anfang abends 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Einem freundlichen Besuch sieht entgegen

Der Rgl. Sächs. Militärverein Aue.

**Rother & Kuntze's Möbelfabrik**

Chemnitz, Kronenstrasse 22

(1893 prämiirt auf der grossen gewerblichen Ausstellung zu Dresden) empfiehlt ihre bei Gelegenheit der Dresdn. Gewerbe-Ausstellung so beliebt gewordenen

gut bürgerlichen

**Wohnungs-Einrichtungen**

zu bekannt billigen Preisen bei geschmackvoll gediegener Arbeit.

**60 Musterzimmer**

in allen Preislagen auf Lager.

Prima Referenzen. 2 Jahre Garantie. Franco-Versandt.

Illustr. Preis-Cataloge mit unseren Special-Zimmer-Einrichtungen, sowie genaue photographische Abbildungen nach ausserhalb versenden franco.

Grösstes Etablissement in Sachsen.



**Zahntechnisches Atelier**



**von E. R. Richter in Aue**

Marktstrasse 92B

vis-à-vis der Auerthal-Zeitung.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie für gutes Kaffen.

Schmerzloses Plombiren (Züllen) schmerzhafter Zähne. Zahnziehen mit den neuesten amerikanischen Instrumenten. Auf Wunsch völlig schmerzlos.

Schonende Behandlung. — Mäßige Preise.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Meiner werthen Landschaft von Aue u. Umgebung zur Kenntniss, daß ich am 1. April den Wein-Verkauf in meiner

**österreichisch-ungarischen Weinhandlung am Markt**

Herrn Ernst Meier, Blumengeschäft, daselbst übergeben habe und bitte nach wie vor um gütige Berücksichtigung.

**Johann Korb,**

Aue und Platten in Böhmen.

Auf Obiges begnugnehmend, bitte ich das geehrte Publikum, mich bei Bedarf in Weinen freundlichst berücksichtigen zu wollen und sichere bei strengster Reellität beste und constanteste Bedienung zu. Hochachtungsvoll

Ernst Meier, Blumengeschäft.



**Accord-Bithern**

mit 6, 10, 12 und 13 Pedalen, (Patent Reinhold) das neueste und vollkommenste in diesem Artikel.

Concertzithern, Violinen, Saitarren pp., Zugharmonika's

empfeht H. Schulze, Aue, Wettinerstr. 116 J.

Großes Lager von Notenblättern für Accordzithern aller Systeme, Violin- und Zithersaiten bester Qualität.

Das Spielen von Accordzithern ist in einer Stunde zu lernen. Auf Wunsch wird das Reinstimmen gebrauchter Zithern gern besorgt.

**Römishe Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Vertretung des Herrn Max Birgfeld in Aue, erloschen ist.

Die Subdirektion für das Königreich Sachsen.

Leipzig, 31. März 1896.

Aug. Siebert.

**Lebensstellung.**

Die gut eingeführte Haupt-Agentur einer der ersten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaften ist neu zu besetzen. Bewerber (pau. Beamte pp.) welche sich ausschließlich der Affecuranz widmen wollen, erhalten feste Bezüge. Best. Offerten sub. H. 33327a an die Expedition d. Bl.

**Loose**

à 50 Pfg.

zu der vom 5. bis 7.

April d. J.

im Rathsteller stattfindenden Ausstellung in- u. ausländischer Sing- u. Biervögel des Singvögel-Lehhaber-Vereins „Kanaria“ zu Aue sind noch zu haben in d. Exped. der Auerthal-Zeitung.

Ein freundliches

**Garçon-Logis**

ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Erkerstube**

mit anstossender Kammer und Zubehör per 1. Juli a. c. an ruhige Leute zu vermieten. Aue Marktstrasse 106B.

Größere Sieberei Desterreichs sucht bei hohem Lohn noch einige

**Modelltischler**

und Sieber. Offerten unter J. 10 in der Exped. d. Bl. bis Montag abzugeben.